



Predigt 21. Sonntag im Jahreskreis, 27. August 9.00 Uhr, Sevelen

Lesungen

Erste Lesung Jes 22, 19–23

So spricht der Herr zu Schebna, dem Palastvorsteher: Ich werde dich von deinem Posten stoßen und dich aus deiner Stellung reißen. An jenem Tag werde ich meinen Knecht Éljakim, den Sohn Hilkijas, berufen. Ich werde ihn mit deinem Gewand bekleiden und ihm deine Schärpe fest umbinden. Deine Herrschaft gebe ich in seine Hand und er wird zum Vater für die Einwohner Jerusalems und für das Haus Juda. Ich werde ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter legen. Er wird öffnen und niemand ist da, der schließt; er wird schließen und niemand ist da, der öffnet. Ich werde ihn als Pflock an einer festen Stelle einschlagen und er wird zum Thron der Ehre für sein Vaterhaus.

Evangelium Mt 16, 13–20

In jener Zeit, als Jesus in das Gebiet von Cäsaréa Philippi kam, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Menschen den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elíja, wieder andere für Jeremía oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus antwortete und sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjóna; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus – der Fels – und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein. Dann befahl er den Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

Als meine Tochter auszog, nahm den einen Haustürschlüssel mit. Irgendwann hatte sie es geschafft, den letzten verbliebenen Schlüssel beständig an ihrem Schlüsselbund festzumachen. Unmissverständlich gab sie uns so als Eltern zu verstehen: «Das ist meins. Das ist (auch) mein Haus. Das ist meine Heimat, über die ich verfüge.» Als sie auszog, wollte ich den Schlüssel zurück, als Reserve, für Gäste. Während ich bloss pragmatisch war, hat ihr die Bindung an das Elternhaus mehr bedeutet, als ich damals ahnte. Und da nahm sie den Schlüssel mit und hatte sich durchgesetzt.

Wenn ich in der Bibel lese, wo vom Schlüssel für das Haus die Rede ist, dann ist das ähnlich und doch total verschieden. Wenn Jesus zu Petrus sagt: «Hier, ich gebe Dir die Schlüssel des Himmelreiches.», dann ist das ein Auftrag, eine Verantwortung, einer Ermächtigung, ja diese Ermutigung: Du sollst Dich um diese Kirche kümmern, Du übernimmst hier Verantwortung, Dir spreche ich die Kompetenzen dafür zu. Das ist mehr, weil Petrus da eine Aufgabe für das Ganze übernimmt, nicht bloss für ein Kinderzimmer. Das ist weniger, denn so sehr Petrus dort lebt und arbeitet, so lebt und arbeitet er im Auftrag von: Die Kirche ist nicht sein Haus, es ist das Haus Gottes, Gott, vor dem er sich verantwortet.

Wenn Jesaja mit dem Palastvorsteher spricht, dann tönt das ganz anders. Dem Palastvorsteher kommt auch die Aufgabe der Sorge zu, zu sehen, wer reinkommt oder nicht. Er darf und soll ein Gewand tragen, das seinen Status und seine Würde ausdrückt. Er hat die Aufgabe für das Wohl des ganzen Volkes zu sorgen. Aber Jesaja ist mit der Art und Weise, wie Schebna seine Aufgabe wahrnimmt, gar nicht zufrieden. Deswegen sagt er: «Schebna, der Schlüssel wird Dir genommen, und wir geben den Schlüssel an Eljakim. Der kann das besser. Der wird nicht bloss in seinem Gewand herumstolzieren, sondern wirklich für die Menschen dasein.» Was gegeben wurde, kann auch genommen werden.

So besehen ist der Schlüssel nie bloss ein Schlüssel. Es geht darum im Auftrag von Gott zum Wohl der Menschen eine Aufgabe zu übernehmen, eine Verantwortung zu tragen und diese besondere Stellung auszufüllen. Wenn es in unserer Gemeinde dazu kommt, dass eine Aufgabe neu zu vergeben ist, dann wünsche ich mir eigentlich genau diese Haltung. Wir hätten da in dieser Gemeinde eine ganze Reihe von Aufgaben zu verteilen: da ist eine Lücke im Pfarreirat, da könnte es zwei weitere geben, die als Lektor hier im Gottesdienst vorlesen, die Besuchergruppe sucht Verstärkung. Also sind wir meistens eher froh, wenn überhaupt irgendjemand irgendetwas übernimmt an Aufgabe. Aber das ist das Haus Gottes, und das erfordert eine andere Haltung. Hier brauchtes die Ermutigung zu sagen. «Du kannst das. Du sollst das tun. Du schaffst das.» Und weil es um Aufgaben im Hause Gottes geht, fragen wir nach: Welche Begabung hat Gott Dir denn gegeben, die Du in seinem Haus einbringen kannst? Mit welchem Talent bist Du gesegnet, um in seiner Gemeinde Verantwortung zu übernehmen? Wenn wir also eine Aufgabe weitergeben, dann sagen wir gleichsam: «Tu, was

Du tun kannst! Tu es für Gott und zum Wohl dieser Menschen!» Das sind Schlüssel, die wir im Hause Gottes übertragen. Und wenn ich meiner Aufgabe nicht gerecht werde, dann gebe ich diesen Schlüssel zurück.

Ich hatte vor einiger Zeit eine sehr kritische Anfrage meiner Schwiegermutter. Die Eltern meiner Frau waren da im Gottesdienst gewesen. Da sahen sie, dass ich mich vor dem Vorlesen des Evangeliums zum Pfarrer hinwende und um dessen Segen bitte. Nach dem Geschmack meiner Schwiegermutter war das zu hierarchisch, fast schon zu unterwürfig. Ich musste mich da etwas rechtfertigen. Eigentlich verneige ich mich letztlich immer vor Gott, auch der Herr Pfarrer ist da nicht zu wichtig und hält es ja ebenso. Ich mag mir eben nicht einfach etwas nehmen. Ich verkündige die Frohe Botschaft Jesu hier nicht aus mir heraus, sondern erfülle damit eine andere Aufgabe, übernehme Verantwortung, mit einer Kompetenz da im Hause Gottes. Und wenn ich diese Aufgabe nicht mehr gut, gut für Gott, gut für die Menschen, erfüllen kann, dann gebe ich diesen Schlüssel zurück.

Heute beginnen ein paar neue Ministranten ihren Dienst da im Gottesdienst. Wir sagen Euch: «Wir freuen uns total über Eure Bereitschaft, Euer Engagement. Ihr seid eine Freude. Wir trauen euch das zu. Ihr schafft das schon!» Eine Beauftragung soll dieser Blick sein, auf dass, was ihr könnt, was ihr mitbringt, und dazu sprechen wir Euch Mut zu. Tut diesen Dienst für Gott in diesem Haus und zum Wohle dieser Menschen! Wenn Ihr die Kerzen hereintragt, wenn ihr die Kerzen hochhaltet, dann sagt Ihr uns allen damit: «Jetzt geht es los. Schau, das ist Jesu Wort, das ist jetzt wichtig.» Für Gott, für uns. Wenn Ihr die Schellen ertönen lasst, gerade, wenn Jesus sich in Brot und Wein wandelt, dann sagt ihr uns: «Hier geschieht Heiliges!» Für Gott, für uns. Wenn Ihr am Ende die Kollekte einsammelt, um etwas für Hilfsbedürftige zu tun, dann helft Ihr uns etwas zu tun für Gott, für das Wohl von Menschen. Diese Aufgabe, diese Verantwortung, diese Kompetenz übernehmt Ihr als Ministranten.

Als meine Tochter – die mit dem Haustüschlüssel – kürzlich mal wieder zu Besuch kam – da fragte ich sie, ob ich diese Geschichte da in der Predigt benutzen dürfte. Sie meinte bloss: «Ja, mach mal ...» Wenige Minuten später gab mir ihren Haustüschlüssel zurück. Erst habe ich gedacht, sie täte dies als Zeichen ihrer Abnabelung vom Elternhaus. Ich hatte sie missverstanden. Sie brauchte den Schlüssel nicht mehr um zu wissen, dass das Haus ihrer Eltern immer auch ihr Haus ist, ihre Heimat, wo sie hingehört. Da hat also meine Tochter ihrem Vater eine Lektion gelehrt: eben diese Haltung, dass es weniger darauf ankommt, welche Aufgaben, welche Verantwortung, welche Kompetenz ich übernehme oder zugesprochen bekomme, sondern dass vielmehr zu wissen, dass ich da daheim bin, mein Haus, meine Heimat, meine Familie. Das wünsche ich uns, den Ministranten, den Lektoren, den Räten, den Gläubigen, ja auch dem Herrn Pfarrer und mir selbst, dass es letztlich weniger darum geht, welche Aufgabe ich habe, sondern erkenne: ich wohne immer im gemeinsamen Haus Gottes, weil diese Kirche mein Haus ist, meine Heimat, da wo ich hingehöre. Amen.

Hörfassung: <https://podcasters.spotify.com/pod/show/soulfood1/episodes/153-Der-Haustüschlüssel-e28j9rk>